

## GRÜßWORT

CHRISTIAN WIESENHÜTTER, BERLIN

---

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich begrüße Sie ganz herzlich zum mittlerweile 19. Oder/Havel-Colloquium, diesmal hier bei uns in der IHK Berlin. Insbesondere freue ich mich über die zahlreichen Experten, die heute hier mit uns diskutieren werden, und vor allem auch über unsere zahlreichen polnischen Gäste – vielen Dank für Ihr Kommen. Ein großes Dankeschön geht auch an die Organisatoren dieser Veranstaltung, die Herren Ostwald, Linde und Radzimanowski. Herzlich willkommen und vielen Dank für Ihre Einladung.

Berlin und Brandenburg liegen, gemeinsam mit dem Stettiner Haff, inmitten des größten zusammenhängenden Wassersportreviers in Europa. Ob mit Kanu, Floß, Motorboot oder Segelboot, die weitläufige Fluss- und Seenlandschaft wird von Wassersportlern gern und viel genutzt. Damit hat sich dies Wassersportgebiet zu einer bedeutenden wassertouristischen Destination entwickelt.

Doch der Wassertourismus steht vor einer ganzen Reihe großer Herausforderungen, die ich kurz benennen möchte:

- Der Bund plant eine Kategorisierung der Bundeswasserstraßen. Da, wo viele Tonnen über das Wasser bewegt werden, soll weiterhin ein Ausbau und Erhalt gesichert werden, aber was passiert mit den sog. „Nebenwasserstraßen“? Welche Auswirkungen wird das auf unsere wassertouristisch geprägte Region haben?
- Der 2011 verhängte Investitionsstopp bei Wasserstraßen mit Güterverkehrsmengen von weniger als 5 Mio. t p.a. hat bereits gezeigt, was passiert, wenn Investitionen in Wasserstraßen ausbleiben. Besonders betroffen ist auch hier das ostdeutsche Wasserstraßennetz.

Dabei laufen wir bei einer einseitig tonnenorientierten Betrachtung Gefahr, das Wasserstraßennetz zu zersplittern. Auch berücksichtigt die reine Klassifizierung nach Transportgewichten weder den inzwischen eingetretenen Strukturwandel in der Binnenschifffahrt im Hinblick auf beförderte Güterarten, noch die Personenschifffahrt. Gar nicht berücksichtigt wird die wassertouristische Wertschöpfung für die Regionen. Dabei sind Wassersport und Wassertourismus auf den Erhalt und die Modernisierung eines leistungsfähigen Wasserstraßennetzes elementar angewiesen.

Ein weiteres Problem ist, dass verschiedene Bundesressorts für den Wassertourismus zuständig sind. Auch auf Landesebene liegt eine Zersplitterung der Zuständigkeiten auf Verwaltungsebene vor. Da weiß eine Hand häufig nicht, was die andere tut.

Dass der Wassertourismus so stiefmütterlich behandelt wird, mag auch daran liegen, dass es für ganz Deutschland keine belastbaren Zahlen gibt. Dabei hat sich der Wassertourismus gerade für Brandenburg und Berlin zu einem bedeutenden tourismuswirtschaftlichen Angebotssegment entwickelt – insbesondere im ländlichen und strukturschwachen Raum. Aber auch in Polen hat der Wassertourismus stark an Bedeutung gewonnen. Ich freue mich daher sehr, dass wir heute nicht nur die Wasserlandschaft Berlins und Brandenburgs in den Blick nehmen, sondern auch den Wassertourismus in Polen beleuchten. Denn die Welt lernen wir nicht im Hafen kennen. Wasser kennt keine Grenzen – nur darf uns auch die Politik keine Grenzen setzen.

Wir haben daher als IHKs in Berlin und Brandenburg eine entsprechende Studie initiiert und sind der Frage nachgegangen, welche wirtschaftlichen Effekte der Wassertourismus in unserer Region hat. Die Ergebnisse wird Ihnen Herr Wedepohl noch vorstellen. Aber eines kann ich Ihnen schon verraten Die Zahlen sind wirklich beachtlich, vor allem vor dem Hintergrund, dass wir dabei die landseitigen Effekte noch gar nicht berücksichtigt haben.

Mit dieser Studie haben wir nun Zahlen an der Hand, mit denen wir unsere politischen Forderungen untermauern können. Gemeinsam mit den Brandenburger Kammern, dem Brandenburger Wirtschaftsministerium, dem Wirtschaftsverband Wassersport und der Messe Boot & Fun haben wir eine Resolution erarbeitet, welche die Kernpunkte einer zukünftigen Wassertourismuspolitik und leistungsfähiger Wasserstraßen beinhaltet. Die Resolution wird von allen ostdeutschen Kammern mitgetragen und unterzeichnet. Auch der Tourismusausschuss der Kammerunion Elbe-Oder hat auf seiner letzten Sitzung in Breslau einer Mitzeichnung zugestimmt. Daher an dieser Stelle einen herzlichen Dank an die polnischen und tschechischen KEO-Mitglieder.

Gestatten Sie mir zum Abschluss noch eine Anmerkung: Über Grenzen hinweg zu denken, kann andere Perspektiven öffnen. Zum Beispiel in Großbritannien werden die Binnenwasserstraßen von einer gemeinnützigen Organisation verwaltet und bewahrt. Der *Canal & River Trust* hat in England und Wales 2012 die staatliche Behörde British Waterways abgelöst. Solche Zukunftsmodelle sollten auch hierzulande keinen Denkverboten unterliegen.

Meine Damen und Herren, nun genug der Vorrede; denn wir haben heute eine ganze Reihe großartiger Experten zu diesem Thema zu Gast. In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen interessanten und erkenntnisreichen Austausch zum Thema Wassertourismus.